

Missbildungen des Kindes, die die Geburt stören können und solche, die das weniger tun

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **56 (1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. HEBAMMENVERBANDES

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. FELLEBERG-LARDY, Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Bern, Spitalackerstraße 52, Tel. 2 86 78; für den allgemeinen Teil: Fr. MARTHA LEHMANN, Hebamme, Zollikofen / Bern, Tel. 65 12 80

Abonnements:

Jahres-Abonnement für die Schweiz Fr. 4.—
für das Ausland Fr. 4.— plus Porto

Druck und Expedition:

Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Bern
Waaghausgasse 7, Tel. 2 21 87

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Insertate:

im Inseratenteil: pro 1spaltige Petitzeile 48 Cts.
im Textteil: pro 1spaltige Petitzeile 72 Cts.

Mißbildungen des Kindes, die die Geburt stören können und solche, die das weniger tun

Die normale Geburt eines Menschenkindes setzt voraus, daß nicht nur der Körper der Mutter und besonders ihre Fortpflanzungsorgane und die Geburtswege normal beschaffen sind, sondern auch, daß der Körper des Kindes so geformt ist, daß er durch die letzteren passieren kann und selber kein Hindernis darstellt. Ein solches Hindernis kann in einer falschen Lage und Einstellung des Kindes bestehen, aber auch in Mißbildung seines Körpers, die seinen Umfang vermehren oder seine Form so verändern, daß er die Geburtswege nicht passieren kann.

Zunächst finden wir hier den Wasserkopf. Die Flüssigkeit, die normalerweise in der Schädelkapsel das Gehirn umgibt und auch die Hirnhöhlen füllt, so daß das Hirn gegen Erschütterungen einigermaßen geschützt wird, wird in überreichlichem Maße abgesondert. Sie stammt aus den Blutgefäßen, deren regulärer Abfluß durch ungenügende Weite der Blutadern oder andere Fehler gehindert wird, so daß die ausgeschwitzte Blutflüssigkeit sich stark vermehrt. In extremen Fällen kann die Menge der Flüssigkeit mehrere Liter betragen. Das Gehirn wird in solchen Fällen komprimiert und abgeplattet; das Wasser kann an der Oberfläche zwischen Hirn und Schädelknochen liegen oder innerhalb der Hirnhöhlen, so daß das Hirn blasenartig aufgetrieben wird.

Der Schädel ist bei dieser Erkrankung stark vergrößert. Die Knochen sind ganz dünn und eindrückbar; die Fontanellen und die Nähte sind äußerst verbreitert. Da sich Flüssigkeiten nicht wie Gase und feste Körper (zum Teil) zusammendrücken lassen, kann ein solcher Schädel nicht durch die Wehen komprimiert und dem Becken angepaßt werden. Bei nur schwachem Wasserkopf kann (selten) ein solches Kind spontan geboren werden. Sonst stellt sich der große Kopf im Beckeneingang ein; aber er kann nicht eintreten. Schon die äußere Untersuchung gibt einen Hinweis. Ueber dem Beckeneingang ist ein großer Körper, er fühlt sich an wie etwa ein Gummiball. Bei der inneren Untersuchung kommt man auf sehr dünne, nachgiebige Schädelknochen mit den breiten Nähten und Fontanellen; ein Körper, dem kein anderer Kindsteil gleicht.

In anderen Fällen stellt sich die Frucht in Steißlage ein; der Körper wird bis zu den Schultern geboren, dann steht die Geburt still. Die Wehen werden, wie bei verschleppter Querlage, stürmisch und schmerzhaft; und wenn nicht Abhilfe geleistet wird, zerreißt schließlich die Gebärmutter. In beiden Fällen ist die Abhilfe leicht und einfach: der Schädel wird angebohrt, bei Kopflage an der Oberfläche, bei Beckenendlage an den Seitenfontanellen. Sobald genügend Wasser abgeflossen ist, fällt der Schädel zusammen und die Geburt erfolgt spontan. Da die höheren Grade von Wasserkopf mit dem Leben der Frucht unvereinbar sind, hat man keine Hemmungen, diese Operation zu machen.

Wenn ein bestimmter Teil der Flüssigkeit abgelaufen ist, so tritt der Kopf tiefer, eine Hälfte mit dem übrigen Wasser baucht sich vor und passiert den Muttermund und die Scheide, und der Rest folgt dann als schlaffer Sack nach. Diese Kinder werden meist schon abgestorben geboren, oder wenn sie noch Lebenszeichen geben sollten, enden sie rasch.

Eine andere Form von Kindesmißbildungen, die zur Störung der Geburt führen kann, ist der



Zum 1. August

*Mein Heimatland, in deinem grünen Garten
schlug Gott zuerst mir seine Bibel auf,
da lernte ich auf seine Wunder warten,
sein Wort erlauschen auch im Weltenlauf;
ihr Berge mit den weißen Zinnen,
du Aeckerlein im Tale, braun und weich,
sieh ich euch, jubelt's in mir innen:
O Heimat, Heimat, wie machst du mich reich!*

*Du rufst mich aus des Alltags engen Mauern
und zeigst mir eines ew'gen Meisters Hand,
den Weltenherrn, vor dem die Felsen schauern,
und der das Hüttlein schirmt an ihrer Wand,
der heimlich deine Fluren hütet,
auf kargem Grund das Brot dir wachsen läßt,
und der, ob Weltensturm auch wütet,
das Vöglein sieht und deckt in seinem Nest.*

*Du einzig schöner Winkel hier auf Erden,
ich weiß es wohl: Gott hat noch Stuben viel;
wie unsre Bäche draußen Ströme werden,
will er uns brauchen für ein großes Ziel,
will da, wo unsre Wurzeln krallen
in deinen Boden, Heimat, ahorngleich,
daß wir, solange wir hier noch wallen,
ihm helfen bau'n an seinem ew'gen Reich.*

Adolf Maurer



Anenkephalus (A = ohne, enkephalon = das Gehirn, auf Griechisch). Man nennt diese Mißbildungen auch Froschkopf, weil der Kopf mit dem Brustteil unbeweglich verbunden ist, wie beim Frosch. Das Schädeldach fehlt mehr oder weniger vollständig, der Schädel bildet eine offene Schüssel, in der unvollständige Gehirnteile liegen. Oft ist auch der obere Teil der Wirbelsäule offen, so daß das Rückenmark auch bloßliegt. Der Kopf ist hinten fixiert, das Gesicht vorne abgerundet, die Augen stehen vor, die Nase ist stark gebogen. Auch Hände und Füße sind oft mißbildet. Die Föten stellen sich in Gesichtslage ein, weil kein Hinterkopf da ist und das Gesicht stark nach oben schaut. Hindernisse bei der Geburt können entstehen, weil der kleine, mißbildete Kopf den Weg für die oft stark entwickelten Schultern nicht eröffnet und weil eben Kopf und Rumpf starr verbunden sind. Bei der Unter-

suchung fühlt man die Glotzaugen, den Mund mit der Zunge und den offenen Schädelrand. Wenn diese Sachlage erkannt wird, tut man am besten, man wendet auf die Füße und extrahiert die Frucht. Als ich noch Assistent war, gelang es uns, eine solche Mißbildung fast 24 Stunden lang am Leben zu erhalten. Das Kind trank sogar aus der Flasche, starb erst am zweiten Tag. Lebensfähig sind solche Früchte nicht; es ist kaum möglich, eine Infektion der beiliegenden Hirnresten zu verhindern. Auch fehlt der größte Teil des Großhirns.

Wenig häufig ist die allgemeine Wassersucht des Fötus. Hierbei sammelt sich in den Geweben und Körperhöhlen so viel Flüssigkeit an, daß der Körper sich stark vergrößert und bei der Entbindung Schwierigkeit machen kann. Wenn die Harnröhre der Frucht verschlossen ist, so kann, da die Nieren Urin absondern, die Harnblase so überfüllt werden, daß sie den Bauch auftreibt und die Entbindung stören kann. In gleicher Weise können Geschwülste der Nieren, der Leber und der Därme wirken. In hochgradigen Fällen muß das Kind exentriert werden, d. h. die Eingeweide müssen durch eine Oeffnung ausgeräumt werden.

Wenn man gezwungen ist, bei einer solchen Mißbildung das Kind zu zerstückeln, oder wenn ein so schrecklicher Anblick wie ein Froschkopf da ist, so tut man besser, der Mutter des Kindes den Anblick zu ersparen. Man muß eine Ausrede finden, um dies zu tun, denn der Schock eines solchen Anblickes kann eine Frau sehr unglücklich machen.

Ein weiteres Kapitel von Geburtsstörungen sind die Doppelmißbildungen. Die sind immer einiige Zwillinge, bei denen die Spaltung der ersten Entwicklungsstadien der Eizelle nicht vollständig zustande kam. Solche zusammenhängende Zwillinge können einen Teil des Körpers gemeinsam haben, oder auch nur an einer Stelle durch eine Brücke zusammenhängen. Nach einem solchen Paar, das vor Jahren in Siam geboren wurde und damals viel Aufsehen erregte, werden solche Doppelmißbildungen heute noch «Siamesische Zwillinge» genannt, auch wenn sie mit Siam (heute Thailand) in keiner Weise zu tun haben. Bekannt sind die Schwestern Placek, tschechische Mädchen, die ein teilweise gemeinsames Becken hatten. Sie blieben am Leben und wurden als Erwachsene in Schaubuden gezeigt. Ihr Impresario übte mit ihnen den Geschlechtsverkehr aus. Die äußere Scham war gemeinsam, aber die Scheiden waren getrennt. So wurde die eine schwanger; aber die Schwangerschaftszeichen, soweit sie von den Hormonen abhängen, zeigten sich bei beiden. Bei der Geburt spürte auch die nicht Schwangere die Wehenschmerzen wie ihre Schwester. Auch ihre Brüste entwickelten sich und gaben Milch. Denn diese siamesischen Zwillinge sind ja in Wirklichkeit nur ein Individuum.

Manchmal ist der zweite Zwilling nur eine Steißgeschwulst. Solche Steißgeschwülste können eine ziemliche Größe erreichen und zum Geburtshindernis werden. In andern Fällen bleibt der unentwickelte Zwilling als Eierstockzyste im Bauch des andern und enthält im Inneren Haare, Knochen, Zähne, oft Darmstücke und massenhaft

Brei von Sterinen (Gallensalzen). Die Geschwulst kann einmal eine Stildrehung durchmachen oder sich infizieren und entzünden und wird bei der Operation als Dermoidzyste entdeckt.

Bei den äußeren zusammenhängenden Zwillingen wurde öfters, manchmal mit Erfolg, eine operative Trennung versucht. Doch gehen sie, oder eines davon, meist dabei zugrunde. Sie können zum Beispiel einen Rumpf mit zwei Köpfen zeigen oder einen Kopf mit zwei Unterleiben und drei bis vier Beinen. Oder die beiden Kopfhälften sind unvollständig und es resultiert ein breiter Kopf mit drei Augen oder nur einem Auge in der Mitte. Sicher sind viele der in den alten Göttergeschichten bei den Griechen und andern Völkern erscheinenden Fabelwesen, die halb Tier halb Mensch sind, auf solche falsch verstandene Doppelmißbildungen zurückzuführen.

Bei einem zweiköpfigen Kind kann der eine Kopf in den Beckeneingang eintreten und der andere oberhalb in der Halsfurche des ersten sich einpressen. Dieses geschieht ja auch bei normalen, getrennten Zwillingen. Wenn da nicht früh genug abgeholfen wird, z. B. mit Schnittentbindung, so bleibt nichts übrig, als den einen Kopf zu zertrümmern, um eine Gebärmutterzerreißung zu vermeiden.

Mißbildungen des Kindes, die auf den Verlauf der Geburt ohne Einfluß sind, aber für die Eltern deprimierend wirken, sind solche, die das Aussehen des Kindes entstellen und es häßlich erscheinen lassen. Hierzu gehört die Hasenscharte, eine Spaltung der Oberlippe, die bis in das eine Nasenloch gehen kann, weil sich bei der Bildung des Gesichtes die Fortsätze nicht vereinigt haben, die das normale Gesicht bilden. Der Wolfsrachen ist eine mangelhafte Vereinigung der beiden Gaumenfortsätze, so daß Mundhöhle und Nasenhöhle nicht völlig getrennt sind. Dadurch ist das Saugen des Kindes erschwert und die Milch fließt aus der Nase zurück nach außen. Auch ist später die Sprache mangelhaft. Beide Mißbildungen werden operativ beseitigt.

Andere Spalten durch mangelhaftes Zusammenwachsen der beiden Seiten sind z. B. das schon erwähnte Fehlen des Schädeldaches und der gespaltene Wirbelkanal. Oft sind dort blasige, mit Flüssigkeit gefüllte Ausstülpungen der tieferen Häute vorhanden, die, wenn sie groß werden, auch einmal ein Geburtshindernis bilden können.

Auch an der Vorderfläche des Körpers können Spaltbildungen zurückbleiben. So kann im Bereiche des Nabels ein sogenannter Nabelschnurbruch da sein, d. h. der Nabel schließt sich nicht vollständig und die Eingeweide drängen sich hervor. In seltenen Fällen sind auch Brustspalten mit Austreten des Herzens beobachtet worden. Im Bereiche der Blase kann eine Spalte bestehen, bei der die Blasenschleimhaut zutage tritt und auch die Harnröhre als eine Rinne offen bleibt. In diesen Fällen sind auch die queren Schambeinäste



Siehe, ich breite über Jerusalem Frieden aus wie ein Strom

(Jes. 66, 12.)

Ein Strom ist nicht ein stillstehendes Gewässer voller Unrat. Ständig fließend, immer bewegt, sich fortwährend reinigend, strömend und ruhend zugleich, stark im Tragen und Treiben, bringt er Leben von Land zu Land, stets tiefer werdend, breiter, ruhiger, den Himmel spiegelnd und schließlich mündend ins Meer, von wo er kam. So ist der Strom das Urbild und Abbild von Gottes Frieden. Mit andern Worten: Friede hat nichts zu tun mit Sattheit, mit bürgerlichem Sichzuruhesetzen. Wer zu Christus gehört, wird immerzu bewegt von geheimer Macht. Es ist da ein Nehmen und Geben, ein stetiges Vorwärtseilen, verbunden mit fortlaufender Läuterung und stets darauf bedacht, «die andern» mitzunehmen. Seinen Frieden haben, ist das Gegenteil von Langleiwe. Seinen Frieden haben bedeutet, aus der Enge der eigenen Ich-Bergwelt hinauskommen ins Stromland der Mitmenschen. Seinen Frieden haben heißt, der wahren, ursprünglichen Heimat zustreben und sie erst noch unterwegs spiegelnd in sich tragen. Wie reich ist doch so ein lauterer Strom-Dasein, auch wenn es Lastdampfer zu tragen, Räder zu treiben und Schleusen zu passieren gilt.

K. H. («Für die Stille»)

nicht in der Schamfuge verwachsen, sondern die Schamfuge klapft.

Ein Gegenstück dazu ist die mangelnde Oeffnung des Afters, die man einige Zeit nach der Geburt bemerkt. Wenn diese Fehlbildungen nicht zu groß sind, können sie durch Operation beseitigt werden.

Bei einigen dieser Mißbildungen ist auch noch eine zu große Menge von Fruchtwasser da und erschwert das Erkennen der Mißbildung. Mißbildungen, die das Leben sofort, oft aber auch später gefährden, sind Fehlbildungen am Herzen. Sehr häufig ohne Schaden bleibt das ovale Loch zwischen den Vorhöfen offen oder es kann sich zu früh schließen. Im letzteren Falle bekommt die linke Herzhälfte zu wenig Blut und bleibt unentwickelt und nach der Geburt kann die linke Herzkammer keine Arbeit leisten und das Kind stirbt. Auch kann in der Wand zwischen den Herzkammern eine Oeffnung bestehen bleiben und im späteren Leben zum Tode führen.

Bei all den Spaltbildungen muß man sich vor Augen halten, daß diese nicht nachträglich eintreten, sondern daß ihre Ursache ein Nichtschließen von normal zusammengehörenden Teilen ist.

Mißbildungen kommen oft in mehreren Generationen einer Familie erblich vor. Wie alle Erbkrankheiten, können sie eine oder mehrere Generationen überspringen oder auf Seitenlinien übergehen, so daß z. B. ein Großonkel des mißbildeten Kindes ähnliche oder gleiche Fehler aufweist. Doch können diese Erbkrankheiten auch durch Ehepartner aus anderen Familien verdrängt werden. Darum ist die Verheiratung von nahen Verwandten zu mißbilligen.

**SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND
ZENTRALVORSTAND**

Saffa 1958 in Zürich

17. Juli bis 15. September

Während der Saffa werden im «Klub-Pavillon» Demonstrationen über die Vorbereitung der werdenden Mutter an folgenden Tagen durchgeführt: 9., 12., 16. August und 2., 10., 13. September in deutscher Sprache von 10 bis 12.15 Uhr.

27. August

in französischer Sprache von 10 bis 12.15 Uhr.

8. September

in italienischer Sprache von 10 bis 12.15 Uhr.

Diese Kurse werden den Hebammen und Schwestern wärmstens empfohlen, denn sie fördern die für den Geburtsablauf wichtige Zusammenarbeit zwischen den von Gymnastinnen und Aerzten

vorbereiteten Müttern und der Hebamme. Dadurch wird den Müttern die Geburt und der Hebamme die Arbeit erleichtert.

Die Kurse werden jeweils durch eine Aerztin eingeführt; es werden anschauliche Filme und Diapositive gezeigt und zuletzt eine praktische Demonstration über die Gymnastikstunden für werdende Mütter.

Der praktische Teil erfolgt in geschlossenem Raum. Besucherinnen können teilnehmen.

Saffa-Nachrichten

Während der Saffa werden an bestimmten Tagen kurze Vorträge verschiedener Berufsgruppen gehalten. Auch wir Hebammen werden dabei durch unsere Kollegin Sr. Poldi Trapp als Vortragende vertreten sein. Wir danken Sr. Poldi zu ihrer Bereitschaft und wünschen ihr von Herzen nebst einer großen Hörerschaft recht guten Erfolg.

Eine innerschweizer Kollegin brachte den Vorschlag, für diesen Vortrag eine Berghebamme zu gewinnen, da diese am ehesten Einblick in unser Berufsleben gewähren könne. Leider kam dieser Vorschlag etwas zu spät, um näher geprüft zu werden, da die Entscheidung so bald als möglich getroffen werden mußte.

Eine andere Kollegin aus der Sektion Unterwalden fragte an, ob die vorgesehenen Gymnastiktage nicht gleichzeitig mit den kantonalen Tagen vereinigt werden könnten, um so nochmaligen Reisespesen zu begegnen? Zu dieser eigentlich guten Idee müssen wir leider mitteilen, daß nicht wir Hebammen diese Gymnastiktage veranstalten und daß wir uns demnach wohl an diese Daten halten müssen.

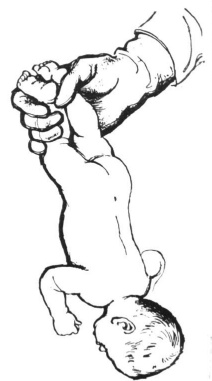
Eine große Enttäuschung bereitete uns unsere Grafikerin, Frau Joray, durch deren Unzuverlässigkeit sämtliche Texte, die für die Wände unseres Standes bestimmt waren, verloren gingen. Frau Joray behauptete, diese Texte, die von unserer Präsidentin schon Ende Februar an sie abgeschickt wurden, Ende März nach Zürich weitergeleitet zu haben. Diese kamen jedoch dort nie an. Das Doppel des deutschen Textes, dessen Inhalt von der Saffa auf ein Minimum beschränkt wurde, konnte in aller Eile noch beschafft und knapp vor der Eröffnung plaziert werden. Mit Verspätung erfolgte das Anbringen der Texte in französischer, italienischer und romanischer Sprache, gleichen Inhalts wie der deutschsprachige.

Wir möchten nochmals darauf hinweisen, Anmeldungen betreffs Vertretungen an unserem Stand an den kantonalen sowie an den offiziellen Tagen doch bitte an Sr. Gertrud Knechtli, Hebamme, Frauenklinik in Zürich, zu richten. Vielen Dank!

Für die Geburtshilfe

«Habitane» Crème für die Geburtshilfe ist ein neues hochwirksames und reizloses Desinfektionsmittel. Eignet sich besonders für die Entbindung, als Gleitmittel für vaginalen Untersuchungen und zur Händedesinfektion.

Die Crème ist leicht gießbar u. nach dem Gebrauch einfach zu entfernen durch Abspülen mit Wasser.



«HIBITANE»

Die flüssige Geburtshilfscrème zur wirksamen und sicheren Desinfektion

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

**ED. GEISTLICH SÖHNE AG.
Pharma-Abt. Wolhusen/Lu.**

OFA 19 Lz



Hautjucken

kann mancherlei Ursachen haben. In vielen Fällen aber wird Aktiv-Puder helfen. Das ist das Schöne an diesem Puder: in der Körper- und Fußpflege, genau so wie bei Pickeln und Ausschlag, bei Abschürfungen und Verbrennungen, erweist er

sich von rascher Wirksamkeit. Wie viele mögen ihn nicht mehr missen. Klosterfrau Aktiv-Puder sollte überall stets griffbereit sein. In Apotheken und Drogerien. Die sehr ausgiebige Dose nur Fr. 1.85. Nachfüllbeutel Fr. 1.20.



**Aktiv-Puder
hilft**